

Schlaglichter

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Freidenker [1956-2007]**

Band (Jahr): **50 (1967)**

Heft 10

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

den Staat, geführt, gewissermassen **präsidiert** wird, d. h. dass auch auf diesem Gebiete der Demos, die Gesamtbevölkerung, mitentscheiden kann. Damit sind aber die politischen Parteien als die Exponenten der Staatspolitik aufgerufen, diese Funktion zu übernehmen, selbstverständlich in Zusammenarbeit mit den Kirchen, denen allerdings hinsichtlich der Sexualethik schon aus fachlichen Gründen nach wie vor ein gewisses Uebergewicht zukommen wird, obschon auch diese Kompetenz nicht unbestritten ist; jedenfalls würde es heute nicht mehr verstanden, wenn sie die Sexualethik weiterhin fast vollständig den professionellen Ethikern und Philosophen überlassen würde.

Soll die neue Sexualordnung **wesentlich** befriedigender sein als die — im Grunde allseits aufgegebene — bisherige, so darf deren Aufbau zwar auch, aber nicht allein dem freien Spiel der widersprechenden Kräfte überlassen werden, bei denen oft die besten aus falscher Scheu abseits stehen, sondern die politischen Instanzen müssen sich **unbedingt an den Gedanken gewöhnen, dass sie gewissermassen den Vorsitz in diesem Gespräche einnehmen müssen**, und dass ihnen auf diesem Gebiete eine nicht nur stark erweiterte, sondern **umfassende** Kompetenz erwachsen ist, zu der sie angesichts der Wichtigkeit der Sache ohne Zögern ein **volles Ja** sagen müssen.

Es wäre eine geradezu skandalöse Pflichtverletzung, würden die Staatsorgane mangels bewusster Uebernahme dieser neuen Aufgabe das Risiko einer Wiederholung dessen eingehen, was vor rund 2000 Jahren geschehen ist, nämlich dass durch eine **falsche Ideologie** (damals durch einen überspitzten Spiritualismus) die Weichen für die mit Sicherheit kommende neue Sexualordnung **wieder** falsch gestellt würden, damit die Menschheit wenn möglich erneut 2000 Jahre lang unter einer verkehrten Sexualordnung zu leiden hätte.

Mit dem Gesagten soll nicht verkleinert werden, was die politischen Parteien auf dem Gebiete des Ehe- und Familienlebens und auch auf dem Sektor der Geschlechterziehung und der Sexualreform bereits tun und getan haben. Vielmehr geht es hier nur darum, noch bewusster zu machen, dass hier eine ganz entscheidende Kompetenzerweiterung eingetreten ist, dass sich die politischen Instanzen, ein-

schliesslich die politischen Parteien, nicht scheuen dürfen, diese Kompetenz voll und ganz in Anspruch zu nehmen und das dreimal heisse Eisen anzufassen, und dass es hier um wichtige Grundlagen der Volksgemeinschaft geht, die einen noch zentraleren Platz in den Parteiprogrammen einnehmen müssen.

Dr. Robert Kehl, Zürich,
Präsident der «Schweiz.
Vereinigung für Sexualreform»

Gesinnungsfreund Furer 80jährig

Am 2. Oktober 1967 kann unser Gesinnungsfreund Fritz Furer in seinem Heim am Twannberg seinen 80. Geburtstag feiern. Wir wünschen ihm dazu von Herzen Glück und weiterhin gute Gesundheit, recht viel sonnige Tage in seinem so schön ausgestatteten Heim und in seinem liebevoll gepflegten Garten. Und wir wünschen ihm auch, dass er noch manches Jahr in unserm Geiste wirken könne.

Gesinnungsfreund Furer hat in unbeirrbarer Gesinnungstreue die Bieler Ortsgruppe unserer Vereinigung in langen, schweren Jahren beisammengehalten und hat auf diesem wichtigen Posten an der Sprachgrenze bis heute tapfer ausgeharrt. Darüber hinaus hat er stets gesucht, die Verbindung mit der schweizerischen Freidenkerbewegung aufrechtzuerhalten. Es ist mir kaum eine Tagung oder eine Delegiertenversammlung erinnerlich, an der Gesinnungsfreund Furer nicht auch teilgenommen hätte. Für diese Treue und diese wackere Mitarbeit sei ihm an dieser Stelle herzlich gedankt. A. H.

Was unsere Leser schreiben

Auf den Artikel «Obacht vor Bibelzitate» (Freidenker 6/67) ging uns eine Erwiderung von Dr. Hatlapa, Unkel, zu. Er schreibt: «Bibelzitate widersprechen sich bekanntlich so, dass man sie nach Belieben benutzt, und über den Jesus von Nazareth ist geschichtlich nur wenig bekannt.» Dr. Hatlapa macht dann einige Angaben über Leben und Tod Jesu, die er aber selbst «umstritten» nennt. Wir verzichten deshalb auf die

Wiedergabe. Für uns ist Jesus Christus eine völlig legendäre Gestalt, die in keiner Weise historisch bezeugt ist. Wir haben uns mit dem Christentum als der europäischen Hauptreligion auseinandersetzen und nicht mit dessen angeblichem Stifter. Hingegen zitieren wir gern den Schlusssatz der Zuschrift:

«Die Annahme des Herrn Pasquin, ich sei Antisemit, ist irrig; denn ich wurde von der verbrecherischen Naziregierung als ein nicht jüdischer Antifaschist ohne Verfahren entamtet.» Redaktion

Schlaglichter

Pfarrermangel auch im Kanton Zürich

Der Jahresbericht des Kirchenrates der evangelisch-reformierten Kirche des Kantons Zürich weist auf das brennende Problem des Nachwuchsmangels im Pfarrerberuf hin. 1966 konnten nur zwölf Kandidaten nach Abschluss ihrer Prüfungen zum Pfarrdienst ordiniert werden. Aber nicht alle traten in den Kirchendienst, mehrere widmeten sich Forschungs- oder weiteren Studienaufgaben. Es blieben daher im Kanton Zürich 1966 zwanzig Pfarrstellen unbesetzt, nur für wenige fand sich im Laufe des Jahres ein Versorger. Die Gesamtzahl der im Kanton Zürich amtierenden Pfarrer betrage 346. H. T.

Mutationen

Der Bericht des Kirchenrates der Zürcher Landeskirche (evang.) meldet u. a. aus dem Jahre 1966:

Den 588 Eintritten in die Landeskirche, wovon 536 Uebertritte aus der römisch-katholischen Kirche darstellen, stehen 376 Austritte gegenüber, 31 mehr als im Jahre 1965. Bei den Austritten ist eine Zunahme vor allem bei den Konfessionslosen festzustellen. E. Br.

Schlaglicht auf Bolivien

Bolivien zählt heute 4 334 000 Einwohner, 3,9 auf den km². Davon sind 53% Indianer, 32% Mischlinge und 14% Weisse. Offiziell gehören 95–99% der katholischen Kirche an. Da aber nur 250 Welt- und 400 Ordenspriester für diese über 4 Millionen Christen zur Verfügung stehen, kann man sich ausrechnen, wie es um die Seelsorge und die Kirchlichkeit der Bevölkerung bestellt ist. Zudem lebt nur ein knappes Drittel in den Städten, der Rest meist

unerreichbar auf dem Lande. Aberglau-
be und praktisches Heidentum
nehmen überhand. Das Volk leidet an
Unterentwicklung und Unterernährung.
Statt der notwendigen 2400 Kalorien
täglich, stehen im Durchschnitt nur
1800 zur Verfügung, in gewissen Berg-
baugebieten sogar noch bedeutend
weniger (1300–1400). Die mittlere Le-
benserwartung beträgt denn auch nur
49 Jahre.

1965 zählte man 2 209 566 Analpha-
beten. In 140 Jahren fanden 180 Re-
volutionen statt, acht Präsidenten wur-
den ermordet. aha

Aus einem Reisebericht

Bei unserem Rundgang durch Irkutsk
kamen wir an mehreren alten russi-
schen Kirchen mit den typischen Zwie-
beltürmen vorbei. Nur eine wird noch
zu Gottesdiensten benutzt, die ande-
ren dienen entweder als Kino, als Fa-
briken oder Lagerhäuser. Eine rö-
misch-katholische Kirche, die früher
von Exilpolen erbaut wurde, und die wir
am Kirowplatz entdeckten, war zwar
geöffnet, als wir jedoch hineingingen,
standen wir mitten in einer Druckerei.
Nach mehrmaligen Versuchen glückte
es uns, in der ehemaligen Haupt-
kirche einen russisch-orthodoxen Got-
tesdienst mitzuerleben. Die Kirche war
innen mit vielen alten Ikonen und
Seitenaltären geschmückt, doch hatte
sie keine Bänke. Die aus etwa 30 äl-
teren Frauen bestehende Gemeinde
stand im Halbkreis um den Altar, wo
zwei alte Popen mit langem Bart und
goldbestickten Gewändern die altrus-
sische Liturgie vorsangen.

Ostfriesen-Zeitung, 16./17. Juni 1967

Keine Vereinbarung zwischen der Tschechoslowakei und dem Vatikan

Hauptanliegen der jüngsten Verhand-
lungen zwischen der Tschechoslowa-
kei und dem Vatikan war die Neubeset-
zung der vakanten Bischofssitze
und eine Regelung über die an der
Ausübung ihres Amtes gehinderten
Bischöfe.

Für die vakanten Sitze hatte die Prager
Regierung durch die Domkapitulare
Kapitularvikare wählen lassen, wobei
es sich bei den Gewählten um regime-
freundliche Persönlichkeiten handelt.
Die Kirche sieht darin ein Eingreifen
der weltlichen Obrigkeit in ihre Rechte
und lehnt das Begehren Prags, diese
Kapitularvikare seien zu Bischöfen zu
erheben, ab. Auch auf den Kompro-

missvorschlag der tschechoslowaki-
schen Regierung, den an der Aus-
übung seines Amtes verhinderten Bi-
schof Trochta an die Leitung eines
anderen vakanten Bistums zu berufen,
wenn dafür die Kapitularvikare aner-
kannt würden, konnte der Vatikan nicht
eintreten.

Die Verhandlungen wurden daraufhin
abgebrochen, mit einer Wiederauf-
nahme der Gespräche ist in abseh-
barer Zeit nicht zu rechnen.

vgl. «Schweiz. Kirchenzeitung» Nr. 33

Begriffserklärungen

Moderner Humanismus: sich aneinan-
der hochzweifeln.

Calvinismus: anderen das Leben durch
eigene Gewissensbisse schwer ma-
chen.

Protestantismus: der moderne Prote-
stantismus behauptet noch immer,
dass da irgend etwas ist. Er weiss
nur nicht, wo er es suchen soll.

Römischer Katholizismus: er teilt die
Menschheit immer noch in zwei Teil-
e: den einen, der schon katholisch
ist, und den anderen, der es noch
werden muss. Herbert Leupen

... für alle

Ein Pfarrer schrieb an eine Tafel: «Ich
bete für alle!» Ein Rechtsanwalt ver-
merkte darunter: «Ich plädiere für alle!»
Ein Arzt fügte hinzu: «Ich verschreibe
für alle!» Da kam ein einfacher Bürger
des Wegs und ergänzte: «Ich bezahle
für alle!» Voice of Freedom

Am Freitag

Ein Ire setzte sich an einem Freitag
an einen Wirtshaustisch. «Haben Sie
Walfisch?» fragte er den Kellner.
«Leider nicht, mein Herr!» war die
Antwort. «Aber vielleicht Haifisch?» –
«Bedaure – auch nicht!» – «Nun gut,
dann bringen Sie mir Eisbein mit Kraut!
Gott der Herr weiss ja, dass ich Fisch
verlangt habe.» Voice of Freedom

Rettender Glaube

Einem Wasserstrahl, der völlig uner-
klärlich aus einem Baumstrunk in Re-
cife (Brasilien) strömte, verdankten
zahlreiche Kranke ihre Heilung, ja so-
gar ein Blinder die Wiedererlangung
seiner Sehkraft – bis Strassenarbeiter
ein Loch gruben und feststellten, dass
die heilsame Quelle aus einem Riss
in der Wasserleitung sprudelte.

Voice of Freedom

Aus dem Nebelspalter

Ohne nach rechts oder links zu
schauen, rennt das unvorsichtige kleine
Mädchen über die Strasse und wird
beinahe von einem Auto überfahren.

Da sagt eine Frau auf dem Trottoir:
«Du tuusigs Chröttli, du chasch au em
liebe Gott danke, dass nid überfahre
worde bisch.» Meint das Mädchen:
«Werum, isch de lieb Gott im Auto inne
gsässe?»

Aus dem Nachlass Gustav Wynekens

Die uns befreundete «Freigeistige Ak-
tion» veröffentlicht in ihrer Nr. 6/67 aus
dem Nachlass des grossen Pädagogen,
Philosophen und Denkers einige Texte,
denen wir die nachstehenden Sätze
entnehmen; sie sprechen für sich
selbst und bedürfen keines Kommen-
tars:

«Die Lehre der Kirche, das heisst der
organisierten und approbierten Prie-
sterschaft, ist nicht ein System der
Wahrheit, sondern ein Dogma, das
heisst Beschluss. Beschluss nämlich
darüber, was als Wahrheit angenom-
men werden soll, sagen wir deutlicher:
so angesehen und behandelt werden
soll, als ob es Wahrheit wäre. Das
Bekenntnis zum Dogma hat mit Er-
kenntnis oder Ueberzeugung nichts zu
tun, sondern ist ein Akt des Gehor-
sams gegenüber der Organisation der
Priesterschaft, der Kirche. Diese will
bekanntlich nicht eine der Organisa-
tionen der menschlichen Gesellschaft
sein, sondern von anderer Art und an-
derem Ursprung als die sogenannte
Schöpfung, die Natur, sie begreift sich
selbst als das Reich des Himmels.
Dabei wird dieser Himmel noch ganz
primitiv realistisch gedacht: Er über-
wölbt die Erdenfläche, er ist wirklich
räumlich oben.

Man muss es sich immer vor Augen
halten, dass dieses uralte, noch die
Antike beherrschende Bild des Kos-
mos keine religiös irrelevante Kulisse
der Religion und insbesondere des
Christentums ist, sondern für deren
Gedankenwelt, Weltanschauung, Got-
tesvorstellung wesentlich. Das Chri-
stentum hätte in unserer heutigen Gei-
steswelt nie entstehen können; denn
primitive, barbarische, durch und durch
falsche Weltvorstellung und Naturer-
kenntnis sind seine unerlässlichen Vor-
aussetzungen. Und die Kirche hat sich
lange gegen die Anerkennung des

modernen Weltbildes gestäubt und gewehrt (und tut es bis auf den heutigen Tag), weil sie fühlt, dass ihr Glaube die längst widerlegte Weltkenntnis zur Voraussetzung hat.» O.

Totentafel

Die Ortsgruppe Olten beklagt den Verlust ihres langjährigen Mitgliedes

Jakob Huber

Der Tod hat ihn im 84. Lebensjahr von einem schweren Leiden erlöst. In einer freigeistigen Abschiedsfeier am 14. September 1967 im Friedhof Meisenhard in Olten wurde das Leben und Wirken des Verstorbenen als Gewerkschafter, Politiker und überzeugter Freidenker eingehend gewürdigt. Wir bewahren den Dahingegangenen stets im guten Gedenken.

Ortsgruppe Olten

Die Literaturstelle empfiehlt

Von Ernst Brauchlin sind die folgenden Bücher noch lieferbar:

13 Gespräche mit einem Freidenker	Fr. 5.—
Einfälle und Ueberlegungen	Fr. 4.—
Gott sprach zu sich selber	Fr. 2.50
Aus der Schöpfungsgeschichte	Fr. 1.50
Vom Fluchen	Fr. 1.—
Anregungen zur Ausarbeitung von Traueransprachen an freigeistigen Bestattungsfeiern	Fr. 20.—
(für Mitglieder zum Selbstkostenpreis von Fr. 15.—)	

Aus der Bewegung



Ortsgruppe Aarau

Donnerstag, den 19. Oktober 1967, 20 Uhr, im Restaurant «Chalet», Aarau, Entfelderstrasse 12,

Monatsversammlung

Näheres folgt auf dem Zirkularweg.

Anschrift: 5001 Aarau, Postfach 436

* * *

Ortsgruppe Basel

Mittwoch, den 11. Oktober 1967, um 20 Uhr im Restaurant «Safranzunft», Gerbergasse 11, erster Stock, Basel, Lichtbildvortrag von Herrn **Carl Stemmler-Morath**, Basel

«Tiere aus aller Welt»

Bringen Sie Freunde und Bekannte mit!

Anschrift: Werner Ohnemus, Postfach 112, 4000 Basel 12

* * *

Ortsgruppe Bern

Montag, den 9. Oktober 1967, 20 Uhr, im Restaurant «Victorihall», Effingerstrasse,

freie Zusammenkunft

Anschrift: Postfach 1464, 3001 Bern

* * *

Ortsgruppe Biel

Anschrift: 2500 Biel, Schüsspromenade 10.

* * *

Ortsgruppe Luzern

Anschrift: FVS, 6000 Luzern.

* * *

Ortsgruppe Olten

Anschrift: 4600 Olten, Postfach 296.

* * *

Ortsgruppe Schaffhausen

Anschrift: Willy Bollinger, Furkastrasse 20, Schaffhausen, Telefon 053 5 96 58.

* * *

Ortsgruppe Winterthur

Mittwoch, den 25. Oktober 1967, 20 Uhr, im Hotel «Volkshaus», Zimmer 3, 1. Stock, **Lichtbildvortrag**

von **Carl Stemmler-Morath**, Basel, über

Natur und Tierwelt rund um den Kilimandscharo.

Machen Sie bitte auch Ihre Bekannten auf diesen Vortrag aufmerksam.

Anschrift: Werner Wolfer, Langwiesenstr. 8, 8408 Winterthur, Tel. 052 25 41 77.

* * *

Ortsgruppe Zürich

Freitag, den 6. Oktober 1967, um 20 Uhr im Sitzungssaal des Hauses «Zum Korn», Birmensdorferstrasse 67, 5. Stock (Lift): Vortrag von **Albert Anderes** über das Thema

«Demokratie und Toleranz als Aufgabe des Freidenkers»

Freitag, den 20. Oktober 1967, um 20 Uhr im Sitzungszimmer des Hauses «Zum Korn», Birmensdorferstrasse 67, 2. Stock:

Diskussionsabend

Anschrift: Walter Gyssling, 8032 Zürich, Hofackerstrasse 22, Tel. 051 53 80 28. Familiendienst, Beratungen, Abdankungen: Eugen Pasquin, 8057 Zürich, Seminarstr. 109, Tel. 051 26 23 90 oder 54 47 15.

Freidenkerbund Oesterreichs (FBOe)

(Mitglied der Weltunion der Freidenker)

Bundesobmann: Franz SALOMON, A 1080 Wien VIII., Wickenburggasse 15/III/12, Telefon 42 84 194. Sprechstunde: ab 18.30 Uhr an den Vortragsabenden dortselbst.

Gfd.-Obmann und zugleich verantwortlicher Redakteur für Oesterreich: Hofrat Fritz KERNMEIER, A 1150 Wien XV., Kannegasse 6/II/18, Telefon 92 50 305. Sprechstunde: jeden Samstag 9.00 bis 11.00 Uhr.

Bundesvorstand — Sitzung: Vor den Vorträgen ab 17.00 Uhr.

Vorträge: Gewerkschaftshaus Gastgewerbe, A 1040 Wien IV. Treitlstrasse 3, 18.45 Uhr. Mittwoch, den 11. X. 67, Emil VOKAL:

Das Weltsprachenproblem und wir Freidenker

8. XI. 67 Archivar Gustav KEYHL: Die Bibel — ein historisches Dokument

13. XII. 67 Redakteur Karl FRANTA: Weihnacht — Orgie des Kommerzchristentums
Weitere Vorträge: 10. I., 14. II., 13. III., 10. IV., 8. V. 1968, Referenten und Themen noch offen.

Freigeistige Vereinigung der Schweiz

(Mitglied der Weltunion der Freidenker)

Ehrenpräsident: Ernst Brauchlin, Konkordiastr. 5, 8032 Zürich.

Präsident: Marcel Bollinger, Neugruthalde, 8222 Beringen, Tel. 053 6 94 82

Geschäfts- und Literaturstelle: Fritz Moser, Langgrütstrasse 37, 8047 Zürich, Tel. 051 54 47 15.

Verantwortliche Schriftleitung: Redaktionskommission der Freigeistigen Vereinigung der Schweiz. Postfach 436, 5001 Aarau.

Redaktionsschluss: am 15. des Monats. Unverlangte Manuskripte werden nur zurückgesandt, wenn Rückporto beiliegt. Der Abdruck eines Beitrags bedeutet noch nicht die volle Zustimmung der Schriftleitung. Nachdruck unter Quellenangabe und Einsendung von Belegexemplaren gestattet.

Abonnementspreise: Schweiz / Deutschland: jährlich Fr./DM 5.—; halbjährlich Fr./DM 3.—. Uebrigens Ausland: jährlich Fr. 5.—; halbjährlich Fr. 3.— zuzüglich Porto. Einzelnummer Fr./DM —.50.

Bestellungen, Adressänderungen und Zahlungen sind zu richten an die Geschäftsstelle der FVS, Langgrütstrasse 37, 8047 Zürich. Postcheckkonto Zürich 80 - 48 853.

Verlag: Freigeistige Vereinigung der Schweiz.

Druck und Spedition: Druckereigenossenschaft Aarau, Weihermattstrasse 94, Tel. 064 22 25 60.

AZ 5000 Aarau

Tit. Schweiz.
Landesbibliothek
3000 Bern